

Vom Welpen zum Renngreyhound

Wird der junge Greyhound von seinem Besitzer übernommen, beginnt ein interessanter Abschnitt, der mit sehr viel Feingefühl und auch Wissen über diesen äusserst interessanten Hund möglichst optimal gestaltet werden muss.

Dem interessierten Greyhoundbesitzer sollte das 1x1 seines Hundes bekannt sein:

- Der Greyhound ist der König der Rennbahn. Jede Faser seines Körpers, jeder Muskel und jeder Knochen ist auf einen Zweck ausgerichtet: rennen! So schnell als möglich. Der Athlet erreicht auf der Rennbahn eine Geschwindigkeit bis zu 70km/h.
- Einmal ein Ziel vor Augen, will er es um jeden Preis erreichen! Durch nichts lässt er sich beeinflussen. Weder durch andere Tiere, noch durch Rufe. Auch nicht durch den Schmerz – eigene Verletzungen spürt er nicht, solange die Beute vor seinen Augen hetzt.
- Der Greyhound ist ein reines Muskelpaket. Sein Fettanteil bewegt sich nahe bei 0%. Die Muskeln bestehen bis zu 99% ausschliesslich aus schnellen Muskelfasern, diese sind mit verantwortlich für gute Sprintleistungen. Zum Vergleich: Beim Foxhound beträgt dieser Anteil "nur" zwischen 55 und 70%.
- Der Greyhound besitzt ein überdurchschnittlich grosses Herz. Seine Herzmuskelmasse ist proportional zum Körpergewicht rund 75% grösser als bei Mischlingshunden. Das grosse Herz ist genetisch bedingt – der Trainingszustand des Tieres spielt eine untergeordnete Rolle. Das vergrösserte Herz erhöht die Herzleistung und transportiert mehr Sauerstoff und Substrate in die Muskeln.
- Der Blutstrom des Herzens beträgt beim Greyhound 1.8 bis 2.2 Meter/Sekunde, bei anderen Rassen 1.0 bis 1.4 Meter/Sekunde.
- Aufgrund des erhöhten Hämatokrit (Normalwert beim trainierten Greyhound liegt bei 64 %, unter 45 % hat der Hund eine Anämie (Blutarmut), andere Hunderassen haben einen Wert von 32 %), des hohen Blutstromes und der häufigsten kompatiblen Blutgruppe wie 1.1.-1.2.- und 7. negative, werden Greyhounds z.B. an der Uni Florida als universelle Blutspender eingesetzt. Der Blutdruck des Greyhounds fällt beim Spenden nur minimal ab, von 140 auf 120 systolisch. Aus der jugularis Vene werden ca. 460 ml entnommen.
- Bis max. 50 Sekunden Sprintzeit verwendet der Greyhound die anaerobe Energiegewinnung mit Laktatbildung. Seine Muskeln lassen eine dermassen hohe Übersäuerung zu, dass der Mensch schon lange bewegungsunfähig und der Bewusstlosigkeit nahe zusammenklappen würde. Die maximalen Laktatwerte liegen bis 160% über den Maximalwerten des Menschen und auch noch um 65% höher als beim Pferd. Der Grey kann also bei hochübersäuerten Muskeln noch Spitzenleistungen bringen. Diese starke Übersäuerung hat aber auch Nachteile: die Muskeln können sich teilweise auflösen und bleibende Schäden zur Folge haben (Greyhoundsperre).
- Die edlen Greys sind die Könige des Sprints – aber auf Strecken über 3 Kilometer Länge sind sie hilflos überfordert.
- Die Rectal-Temperatur ist beim Greyhound wie bei anderen Hunderassen zwischen 38.0 und 38.4 Grad
- Die Rectal-Temperatur steigt nach 480m auf 42 Grad. Messungen von über 43 Grad können fatale Folgen haben. Vor erneutem Einsatz muss die Rectal-Temperatur bis 40 Grad abgesunken sein, Hyperthermie kann Organschäden verursachen!
- Anzeichen von Hitzestau können sein: Vomitus (Erbrechen), Tachykardie (erhöhter Puls) und Hypotension (Blutdrucksenkung).

Somit spielen viele Faktoren eine sehr wichtige Rolle. Ein ausgewogenes Futter, angemessene Bewegung, Erholung, Pflege und nicht zu vergessen und zu unterschätzen das Erlernen des Sozialverhaltens.

Der Welpen benötigt eine ausgewogene Ernährung um ihm ein stabiles Wachstum gewährleisten zu können. Bänder, Sehnen und die Muskulatur müssen optimal versorgt sein, damit sie später den enormen Belastungen des vollen Speeds standhalten.

Im frühen Welpenalter sollte der Hund frei umherrennen dürfen. Er muss lernen, dass es Unebenheiten gibt, muss sich mit verschiedenen Umgebungen zurecht finden. Dadurch lernt er aufzupassen und dosiert seine Geschwindigkeit einzusetzt.



Er muss Erfahrungen mit anderen Hunden sammeln, der soziale Kontakt ist beim Greyhound ebenso wichtig wie bei einem anderen Hund. Die Hundeseele muss ausgeglichen sein, um die bestmögliche Leistung zu erhalten.

Der junge Hund soll sich angemessen bewegen, man soll ihn aber ruhen lassen, wenn er dies will. Der Welpen kann im Spiel mit anderen jungen Greyhounds, welche gleich stark sind, oder Weibchen mit Weibchen, Rüden mit Rüden, das Rennen lernen,

aber er sollte nicht mit stärkeren Spielgefährten umhertollen um ein Trauma zu vermeiden. Dieses Trauma könnte spätere Auswirkungen auf der Rennbahn haben.

Pflege

Die Pflege des Junghundes ist identisch zu der des "reifen Rennhundes". Eine intensive Krallenpflege ist erforderlich. Die Nägel müssen ab den ersten Lebenswochen regelmässig geschnitten werden, damit der lebende Teil sich nicht zu weit nach vorne entwickelt. Werden die Nägel mit den Monaten kräftiger, empfiehlt sich das Schleifen aller Nägel. Durch die richtige Länge der Nägel können Verletzungen der Zehengrundgelenke oder der Kapseln reduziert oder gar vermieden werden. Siehe nach "Care of the Racing Greyhound": der Nagel muss mindestens 1 bis 2 mm vom Bodengrund entfernt sein.



Die Zahnpflege darf auch nicht vernachlässigt werden. Das entzündete Zahnfleisch verursacht grössere Lymphknoten, welche einen Anstieg der Entzündungsparameter zur Folge haben. Erhöhte Entzündungsparameter mindern die Leistung des Hundes.

Bei der Nahrung gibt es viele "richtige wie auch falsche" Meinungen – einige sind gut andere weniger. Jeder muss selbst entscheiden was für seinen Hund richtig ist.

Hunde sind Allesfresser. Ein Leistungstier sollte jedoch nicht mit einer ausschliesslichen oder schwergewichtigen Fleischiät gefüttert werden. Ein Leistungshund benötigt für den Muskelaufbau und die Blutbestandteile mehr Proteine als ein sich durchschnittlich bewegendes Familienhund. Bei der Sprintleistung wird der grosse Teil der Energie anaerob und somit aus Kohlenhydraten gewonnen, deshalb wäre fast eine richtige "Spaghettidiät" zu empfehlen.

Aber nur fast! Denn durch kohlenhydratlastige Ernährung wird die sogenannte Greyhound Sperre begünstigt. Durch die körperliche Leistung des Windhundes ist dessen täglicher Energiebedarf um das zwei- bis dreifache höher als der durchschnittliche Grundbedarf. Fette eignen sich ausgezeichnet, diesen erhöhten Bedarf zu decken und trotzdem die Laktatbildung nicht unnötig zu fördern. Deshalb ist bei den Athleten eine fettreiche, kohlenhydratausgewogene und proteinerhöhte Diät angebracht.

Der soziale Kontakt ist ein wichtiger Bestandteil für einen zufriedenen, willensstarken und ausgeglichenen Rennhund von dem ich vollen Einsatz erwarten kann.



Unsere Hunde sollten nicht in Einzelhaltung, nicht in Boxen und nicht ohne Sonnenlicht gehalten werden. Der Hund ist kein Einzeltier, er braucht den Kontakt und sei es "nur" den zum Menschen. Greyhounds in Boxenhaltung gehören nicht in unseren "sauberen" Sport – leider zweifle ich manchmal an dem wundervollen Sport den uns unsere Hunde vermitteln.

Doping, schade das dies immer noch existiert. Man sperrt die "Sünder", leider nur für wenige Wochen – die Hunde sind die Leidtragenden und werden kaputt gemacht – scheinbar zählt

die momentane Leistung mehr als die Ungewissheit ob das Tier davon Schaden nehmen könnte. Dopingfälle sind uns bekannt und Besitzer welche Doping einsetzen, müssten meiner Meinung nach für immer vom Rennsport ferngehalten werden.

Allgemeines Training:

Um das Gangbild, Aufbau der Muskulatur und Steigerung der Kondition des Junghundes, wie auch das des erwachsenen Hundes, zu optimieren, empfiehlt sich das leichte Joggen oder Velofahren mit konstanter Geschwindigkeit (8-10 km/h) auf Naturboden, beim stetigen Trab (Galopp sollte vermieden werden!) wird sich der ganze Band- und Muskelapparat dehnen und entwickeln können. Das zügige Laufen an der Leine (marschieren) lockert Verhärtungen und allfällige Verklebungen – die Massage / das Dehnen ist auch beim Junghund von Bedeutung. Je nach Entwicklung des Junghundes, kann dieses Training eingesetzt werden. Die Distanzen müssen der Entwicklung des Junghundes angepasst werden.

Durch das Gangbild des Greyhounds können kleinere Unsicherheiten und leichtere Verletzungen bemerkt werden. Siehe nach James R. Gannon "Routine Examination of the Musculoskeletal System", durch die Bewegungsabläufe und die Druckpunkte werden auch kleinste Verletzungen, welche von Auge meist nicht sichtbar sind, früh bemerkt und können so einer schwerwiegenden Verletzung vorbeugen.

Bahnangewöhnung

Den jungen Freund früh mit der Bahn und dem künstlichen Hasen vertraut machen. Öfters mit einem Spielzeug spielen und ihm dieses streitig machen oder zum Beispiel angemessenes Boxentraining spielerisch beginnen.



Steht auf dem Trainingsplatz keine "echte" Boxe zur Verfügung, kann diese auch durch eine grosse Kartonschachtel imitiert werden. Es ist dem jungen Hund egal durch was er rennen darf, Hauptsache er kann das Lockmittel hetzen.



Den Maulkorb und die Renndecke im Spiel immer wieder anziehen, es darf nie eine Belastung für den Junghund sein, bekommt er den Maulkorb und die Renndecke angezogen.

Wir beginnen mit 6 Monaten mit kurzen Handstarts auf der eigenen Trainingssandbahn mit zirka 80m, ohne Kurve und nur auf der Gerade. Der Welpen wird lernen mit seiner stetig steigenden Geschwindigkeit umzugehen, den künstlichen Hasen zu stellen und zu besiegen. Dies darf solange gemacht werden als der junge Greyhound noch nicht mit voller Geschwindigkeit auf den gestoppten Hasen aufläuft.

Das Training kann zusätzlich oder mit Kurventraining kombiniert werden. Zuerst ohne künstlichen Hasen, nur durch Zurufen. Sobald der Junghund die Kurve korrekt läuft, darf der Hase eingesetzt werden.

Das eigentliche Kurventraining setzen wir frühestens mit 10 Monaten auf der "richtigen" Sand- oder Rasenbahn fort.

Je nach Entwicklung des Hundes (sind Bänder stabil, Muskulatur gut aufgebaut und ausgereift) kann der Hund mit 10 bis 12 Monaten in die Kurve gezogen werden (z.B. A zu B Kurve). Er muss lernen mit der Geschwindigkeit umzugehen, muss die richtige Kurventechnik und Fusswahl erlernen, muss die enormen Kräfte die in der Kurve auftreten beherrschen ohne Angst zu bekommen.

Lernt der Junghund das Kurvenlaufen nicht sorgfältig von jung her, wird er es als ausgewachsenen Rennhund nie mehr richtig erlernen können. Es ist fatal und absolut unsinnig neben der Boxe oder durch die Boxe den Junghund das 1. Mal starten zu lassen, er wird in der A-Kurve mit den Fliehkräften überfordert sein und in den meisten Fällen wird es ihn aus der Kurve "werfen", er wird unsicher, bremst ab und diese Unsicherheit wird tief in ihm bleiben, zumal es auch physische Folgeschäden mit sich bringen kann.

Erst wenn der zukünftige Renngreyhound in der Lage ist eine einzige Kurve optimal zu durchlaufen, darf man die Startgerade kontinuierlich verlängern bis zirka zur Hälfte der 480-m Startgerade, wodurch die Kurve immer mit einer höheren Geschwindigkeit durchlaufen wird und das Hetzobjekt immer am selben Ort gestoppt wird (Auslauf). Falls die Startgerade zu lange gewählt wird, ist die Geschwindigkeit des jungen Greyhound beim Auslauf der 480-m zu hoch, als dass man ihn stoppen dürfte.

Dieses Training wird wiederholt, bis der Hund die Kurve absolut sicher läuft und ab ca.13 Monaten kann der Greyhound weiter über die C- und D-Kurve und zum Auslauf gezogen werden. Erst dann, wenn er all das mit Bravour meistert, wird die Startgerade verlängert bis er schlussendlich einen korrekten Boxenstart durchführt und mit vollem Speed durch die A-Kurve rennt.

Es gibt sicherlich Naturtalente, welche einen derart intensiven Aufbau weniger benötigen. Vor allem Rüden, welche eine optimal ausgebildete Schultermuskulatur besitzen (gleichstark zu der hinteren Muskelmasse), fällt es weniger schwer von jung her die Kurven in vollem Speed zu durchlaufen, da sie sich besser stabilisieren können. Ein ansteigen der Schultermuskelmasse kann durch bergab laufen (joggen) gefördert werden.

Bei Greyhounds, welche physisch wie auch psychisch noch nicht richtig "entwickelt" sind, ist es wichtig, Zeit zu lassen und das Rennen auf der Rennbahn nicht zu forcieren um allfällige Negativerlebnisse zu vermeiden.

Literatur:

- Care of the Racing Greyhound/ American Greyhound Council 1994, Neuauflage erscheint im Jahre 2006
- Sportsmedicine Annual Meeting of North America Orlando/Florida January 2005
- Dr. Beck et al, Tierklinik Aarau West, Schweiz

In diesem Sinne wünschen wir jedem jungen Greyhound einen wundervollen Start in ein ausgeglichenes und erfolgreiches Sportlerleben, mit viel Gefühl und Pflege.

Anne Käthy Bretscher & Béatrice Steiner / Schweiz